



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Kleinere Abhandlungen zur deutschen Sprache und Litteratur [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1885?]

Vorrede zu "Gelehrte Kretze" von Feller

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65850)

Gelehrte Krätze

von Thomas Traugott Feller.

1774.

Vorrede.

Was auf den Hütten und in den Werkstätten der Metallarbeiter Krätze heißt, ist bekannt. Also werde ich auch wohl nicht weitläufig zu erklären brauchen, was ich unter Gelehrte Krätze verstehe.

Gebe nur Gott, daß diese gelehrte Krätze recht reichhaltig sein und das Silber vom Zentner nicht lot-, sondern markweise fallen möge! Amen!

Ich weiß recht gut, daß reichhaltige Krätze eine schlechte Idee von dem Laboranten macht, aus dessen Händen sie kommt. Er muß sehr unglücklich und, wenn das Unglück zu oft gekommen, sehr nachlässig gearbeitet haben.

Ich weiß das recht gut, und eben weil ich es weiß —

Aber Krätze! Welch ein Titel zu einem Buche! Und wenn ich nun gar Krätze geschrieben hätte und schreiben müßte! Es wird an Lesern nicht fehlen, welche glauben, daß ich es gemußt hätte. Denn schreibt nicht Schlüter Krätze? Schrieben nicht vor ihm Heltwig und Kößler Krätze? Und wer schreibt nicht Krätze, der seit funfzehn Jahren Krätze zu schreiben gehabt? Sogar Wachter und Frisch schreiben Krätze. — Dem ungeachtet, fleißiger Mann, der Sie uns endlich dasjenige liefern, was unsrer Sprache bisher noch allein abgegangen, um sich völlig mit der italienischen, französischen, spanischen und englischen messen zu können, ein vollständiges grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart; — ich beschwöre Sie, wertester Herr, thun Sie mir ja den Dampf nicht an und lassen Sie in Ihrem nächsten zweiten Teile Krätze drucken! Ich möchte um alles in der Welt nicht bloß ein guter deutscher, sondern ein guter hochdeutscher Schriftsteller, mit Gott und Ihnen, sein und heißen; und ich zittre, wenn mir einfällt, daß ich mit meiner Bitte und Vorstellung gar leicht zu spät kommen könnte. Krätze, so viel als scabies, *ψωρα*, Raude, juckender ansteckender Aus-

schlag. Recht wohl! denn sie macht, daß wir die behafteten Teile gar zu gern krazen. Aber unsre Kreze hier, lieber Leser, die eigentliche und metaphorische, warum soll auch die vom Krazen genennt sein? Die wenigste wird doch wahrlich zusammengekrast, und obschon ramentum, wie die lateinisch-schreibenden Metallurgen Kreze übersetzen, gleichsam radimentum heißen soll, müssen notwendig die Benennungen des nämlichen Dinges in verschiednen Sprachen auch die nämliche Ableitung haben? G. Agricola braucht ramentum; aber dennoch schreibt er das deutsche Wort Gekreze. So schreibt es auch sein Uebersetzer Philipp Vechius. Erker ebenfalls schreibt Kreze. Und um den Lexikographen Wächtern und Frischen einen andern Lexikographen entgegenzusetzen, so berufe ich mich auf Cramern, den Erzlexikographen, welcher in seinem deutsch-italienischen Wörterbuche schreibt: Krez, Kriß (da non so dove) spazzatura, lavatura d'oro, d'argento et di altri metalli. Also sprach man es auch sogar Kriß? Und wenn er hinzusetzte: da non so dove, muß er nicht die Abstammung von krazen, die sich einem jeden von selbst anzubieten scheint, für ganz unstatthaft gehalten haben? Wenn Herr Adlung mir also nur sonst zu Gefallen sein will und noch kann, so wird er diesem da non so dove auch schon leicht abzuhelfen wissen. Er darf sich ja nur auf das alte und oberdeutsche Kreze, so viel als Korb, besinnen; und was könnte wahrscheinlicher sein, als daß die Kreze von den Körben oder Kretzen ihren Namen habe, in welchen sie bis zu einer völligen Schmelze aufgehoben wird? Oder ist ihm das Stammwort von Krütze lieber, welches mit Cramer's Kriße so wohl übereinkommen würde? Wie er will! Nur nicht Kreze von krazen, oder ich brauche meine deutsche Freiheit und entziehe mich dafür zwanzig andern von seinen besten Entscheidungen.

Schlimm genug, daß auch so noch der Titel meines Buchs vielen zuwider sein wird. Der vermiedene und verbetene Doppellauter macht dem Auge das Vergerniß bloß etwas kleiner; und zweierlei Organe müssen gleich fein sein, wenn der ekle Nebenbegriff für das Gehör nur um eben so vieles gemindert werden soll.

Ein schöner Titel ist einem Buche noch nötiger als einem Menschen ein schöner Taufname. —